

hätten. Der König erschrak vor einer so trotzig-kühnen Haltung des dritten Standes und befahl den Vornehmen, nachzugeben.

6. Erstürmung der Bastille (14. Juli 1789). Diese Schwäche des Königs gab seinem Ansehen einen mächtigen Stoß. Das Volk frohlockte, und eine unheimliche Unruhe bemächtigte sich des Pöbels. Keiner schürte das Feuer mehr als ein Vetter des Königs, der Herzog Philipp von Orleans. Dieser verworfene Mensch gedachte den König zu verdrängen und sich selbst durch die Gunst der Menge auf den Thron zu schwingen. Als nun Ludwig aus Vorsicht Soldtruppen in Paris einrücken ließ, geriet die ganze Hauptstadt in Aufruhr. Die Sturmglocken ertönten; alles lief zu den Waffen; ein wütendes Geschrei: „Nach der Bastille (spr. Bastij), nach der Bastille!“ erfüllte die Straßen. Die Bastille war ein finsternes, festungsähnliches Staatsgefängnis in Paris, in welchem unter den früheren Königen viele unschuldige Opfer des Despotismus geschmachtet hatten. An diesem verhassten Gebäude wollte der rasende Pöbel zunächst seine Wut auslassen. Es wurde erstürmt und dem Erdboden gleich gemacht. Die Besatzung wurde niedergemetzelt und der Kopf des Kommandanten auf einer langen Stange triumphierend durch die Straßen getragen. Diese Greuelthat, die am 14. Juli 1789 geschah, bezeichnet man als den Anfang der französischen Revolution.

141. Fortgang der Revolution; Zug nach Versailles; Fluchtversuch des Königs.

1. Fortgang der Revolution. Der Bastille-Sturm erschreckte den König und alle Vornehmen sehr. Man fühlte, daß der Boden unter den Füßen wankte. Viele Adelige gingen ins Ausland, besonders nach den deutschen Städten am Rhein. Man nannte diese Flüchtlinge, deren Zahl sich unter den nachfolgenden Stürmen beständig mehrte, Emigranten, d. i. Auswanderer. Der Pariser Pöbel erhob immer frecher das Haupt. Ließen sich besonders verhasste Vornehme auf der Straße blicken, so ertönte der Ruf: „An die Laterne!“ und im nächsten Augenblicke war der Unglückliche von rohen Händen aufgeklopft. Auch in den Provinzen stand das Volk zur Rache an seinen wirklichen oder vermeintlichen Bedrückern auf. Die Bauern steckten viele Schlösser in Brand und ermordeten die Gutsherren, oft unter ausgesuchten Markern. Ein gleiches Loos traf die Klöster und ihre Bewohner. „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!“ das ward die Losung. Keine Behörde wagte der frevelnden Menge zu steuern; das Militär ging sogar allenthalben zum Volke über. Zu der Nationalversammlung aber hieß es: „Das ist die natürliche Folge der jahrhundertelangen Bedrückung; wir müssen dem armen Volke jetzt alle mittelalterlichen Lasten abnehmen.“ Und in einer einzigen nächtlichen Sitzung erklärte man alle Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit ohne jegliche Entschädigung für aufgehoben. Also Abgaben